

## Mary Rose Barrington (1926–2020) – R.I.P.

PETER MULACZ<sup>1</sup>



Mary Rose Barrington, MA, im August 2017  
Photo © Rosemarie Pilkington

Es hat mich sehr wehmütig gestimmt, vom Dahinscheiden meiner sehr geschätzten älteren Kollegin Mary Rose Barrington,<sup>2</sup> mit der ich jahrzehntelang befreundet war, zu erfahren. Auch wenn vielleicht nur wenige Leser MRB gekannt haben, so sind es doch zwei Gründe, die mich veranlassen, diesen Nachruf relativ ausführlich zu gestalten: Erstens ist sie eine ehemalige Referentin der

---

1 **Peter Mulacz**, Studium der Biologie, Psychologie und Philosophie an der Universität Wien, Studienaufenthalt am Institut für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene in Freiburg i. Br., Präsident der Österreichischen Gesellschaft für Parapsychologie und Grenzgebiete der Wissenschaften, Vizepräsident der Parapsychological Association, Österreich-Repräsentant der Parapsychology Foundation und Lektor an der Sigmund Freud Privatuniversität Wien. Zahlreiche Publikationen in einschlägigen wissenschaftlichen Zeitschriften und Büchern, Herausgeber der Buchreihe *Wissenschaft kritisch hinterfragt – Naturphilosophische Kontroversen (Vorauer Symposien)*.

Dieser Nachruf wurde zuerst im *Newsletter N°76* (12. April 2020) der Österreichischen Gesellschaft für Parapsychologie und Grenzgebiete der Wissenschaften (ÖGPP) veröffentlicht. Der Abdruck erfolgt mit freundlicher Genehmigung des Autors und der ÖGPP.

2 In der Folge mit MRB abgekürzt.

ÖGPP gewesen (Vortrag am 12. April 1999, damals noch an der TU Wien), und zweitens hat sie im Rahmen der Parapsychologie überaus originelle Ansichten vertreten bzw. sich mit Aspekten des Paranormalen beschäftigt, die wenig beachtet werden, nicht einmal von der sogenannten „Anomalistik“, sondern die teilweise eher eine gewisse Affinität zu den „Fortean Studies“ zeigen.

Sie starb am Morgen des 20. Februar in ihrem schönen Haus in einem Außenbezirk Londons, wo ich bereits öfter in den Genuss ihrer liebenswürdigen Gastfreundschaft gekommen war (wenn ich mich dessen erinnere, so habe ich den Eindruck, ich hätte den Geruch ihrer Katzen noch heute in meiner Nase). Ihr Tod kam nicht ganz unerwartet; von ihrem biblischen Alter einmal abgesehen, war die deutliche Abnahme ihres Augenlichts etwas, was ihr schwer zu schaffen machte: Von einer parapsychologischen Diskussionsgruppe im Internet, deren Mitglied sie lange Jahre gewesen ist, hat sie sich im Herbst abgemeldet, weil sie E-Mails nicht mehr lesen konnte; auch das Noten-Lesen war ihr nicht mehr möglich, und so hat sie auch auf ihr geliebtes Cello-Spielen verzichten müssen, was – in einem privaten Hausmusikensemble – ein Fixpunkt ihres Lebens gewesen ist. Nach dem Ende der E-Mail-Kommunikation waren wir auf das Telefon angewiesen, und in diesen Gesprächen hat MRB dezent angedeutet, dass es für sie nun bald Zeit sein würde, zu gehen ...

MRB und ich haben einander anfangs der 1990er-Jahre kennengelernt, als ich die damalige *Annual Conference* der Society for Psychical Research (SPR)<sup>3</sup> zu besuchen Gelegenheit hatte, die an der Universität von Nottingham stattfand. Noch heute erinnere ich mich lebhaft an die Diskussion über die Séancen mit Eusapia Pal(l)adino in Neapel, wo MRB die affirmative und Richard Wiseman die skeptische Position hinsichtlich der „Echtheit“ der Phänomene einnahm. Bei irgendeiner Gelegenheit im Rahmen dieser Tagung habe ich erwähnt, dass ich aufgrund des freundlichen Entgegenkommens von Hubert Larcher vom Institut Métapsychique International (IMI)<sup>4</sup> in Paris die Möglichkeit hatte, die berühmten Gipsabgüsse materialisierter Hände,<sup>5</sup> die in den Sitzungen mit dem polnischen Medium Franek Kluski entstanden sind, zu besichtigen. Später habe ich dann erfahren, dass MRB bei nächster Gelegenheit nach Paris gereist ist, um diese Objekte selbst in Augenschein nehmen zu können.

Freilich war der physikalische Mediumismus bei weitem nicht der einzige Gegenstand innerhalb der Parapsychologie, an dem sie interessiert war. Was die außersinnliche Erfahrung

---

3 Tätig mit Sitz in London, UK, seit der Gründung im Jahr 1882; Internet-Präsenz: <https://www.spr.ac.uk/>.

4 Das IMI feierte 2019 sein 100-jähriges Bestehen; deswegen war auch gerade Paris als Ort für die PA-Convention 2019 festgelegt worden. Internet-Präsenz des IMI: <https://www.metapsychique.org/>; englischer Text <https://www.metapsychique.org/english-presentation-of-imi/>.

5 Eine kleine Ausstellung dieser Objekte wurde, gemeinsam mit weiteren parapsychologischen Memorabilia, anlässlich der PA-Convention 2019 in einer Pariser Galerie gezeigt.

betrifft, so hat sie darüber 2005 eine Fallstudie publiziert, und zwar über den berühmten polnischen „Hellseher“ Stefan Ossowiecki (gemeinsam mit Zofia Weaver, deren familiäre Wurzeln in Polen liegen, und Ian Stevenson). Hinsichtlich der Interpretation von Ossowieckis Leistungen schlägt MRB eine Analogie zwischen der Retrokognition und dem Remote Viewing vor, indem nämlich der RVer mental zu einem bestimmten definierten Ort im Raum geht, während der Hellseher sich zu einem bestimmten Punkt auf der Zeitachse begibt, wobei beide die jeweilige Situation so erleben wie Beobachter, die physisch an Ort und Stelle präsent sind. Fälle von sogenannter „Krisentelepathie“ hat sie als  $\kappa$ -Telepathie<sup>6</sup> interpretiert und daraus den Schluss gezogen, dass derartige psychische Prozesse, die eine Wirkung auf andere Personen ausüben, notwendigerweise impliziert auch einen Aspekt von „Energie“ besitzen müssen, eine Überlegung, die sie zur Annahme einer Art von Zwei-Aspekte-Monismus („dual Aspekt monism“) – ich bezeichne das besser als den „janusköpfigen Monismus“ – gebracht hat. Gleichzeitig hat sie aber festgehalten, dass es auch gute Gründe gibt, den Substanzdualismus zu verteidigen. So hat sie, eher scherzhaft – sie war eine charmante, geistreiche, aber auch tiefsinnige und, last not least, humorvolle Person – die rhetorische Frage gestellt, ob sie wohl ihr Pony, welches sie in ihrer Jugend besaß, wiedersehen würde, sobald sie die bewusste Grenze überschritten hätte. Das bringt mich dann auch zu anderen Aspekten ihrer Biographie außerhalb der Parapsychologie, zum Beispiel ihre Beziehung zu den Tieren (Zitat: „animals are friends“), aber noch möchte ich kurz bei der Parapsychologie verweilen.

Wie schon oben angedeutet, war sie sehr an Phänomenen interessiert, die über bloße Außersinnliche Erfahrung und Psychokinese hinausgehen, zum Beispiel das Verschwinden und Wieder-Auftauchen solider Objekte (manche Fälle als Apporte zu interpretieren, andere als schlicht unerklärlich), wofür sie die Abkürzung JOTT<sup>7</sup> eingeführt hat. Auch zeitliche Versetzungen<sup>8</sup> haben sie sehr interessiert, zumal sie einen derartigen Fall selbst recherchiert hat,

---

6 Vgl. Wiesner & Thouless (1947). Diese beiden Autoren haben, um umgangssprachlich belastete Begriffe zu vermeiden, nicht nur den Terminus „psi“ ( $\psi$ ) eingeführt, sondern auch weitere Symbole, die mit griechischen Buchstaben gekennzeichnet sind; so steht der Buchstabe gamma ( $\gamma$ ) für passiv, rezeptiv, während kappa ( $\kappa$ ) für aktiv steht. Statt Psychokinese kann man also  $\psi_{\kappa}$  sagen, und  $\psi_{\gamma}$  bedeutet dann Außersinnliche Erfahrung – aber mit einer gewissen Modifikation, je nachdem, wo man die Aktivität vermutet. So lassen sich – zumindest als theoretisches Konstrukt –  $\gamma$ -Telepathie und  $\kappa$ -Telepathie voneinander unterscheiden, wobei man als (nicht ganz passende) Verdeutlichung die  $\gamma$ -Telepathie als „Gedankenlesen“ und die  $\kappa$ -Telepathie als „Gedankensenden“ versteht. (Übrigens war Bert(h)old Wiesner ein geborener Österreicher, der bereits 1926 nach Schottland auswanderte.)

7 JOTT = Just One of Those Things.

8 Der bekannteste und in der Literatur viel diskutierte Fall dieser Art ist der von zwei englischen Damen, die sich bei einem Besuch von Versailles um zwei Jahrhunderte zurück versetzt gefühlt haben. Die Diskussion dieser subjektiven Erfahrungen würde hier zu weit führen.

und weitere merkwürdige Vorfälle. Das sind natürlich zumeist Spontanfälle, manche davon von bedeutendem Format, andere wieder bescheidener, trotzdem aber ein Problem für eine rationale Erklärung darstellend. Zur Charakterisierung solcher Phänomene hat sie treffende Ausdrücke gefunden: „Gerissene Fäden im Gewebe der physischen Realität“ oder, etwas spezifischer, „Webfehler im Geflecht der Kausalität“. Auf der theoretischen Seite hat MRB immer wieder Überlegungen zu der Frage angestellt, was bedeutet ein „Beweis“, eine Frage, die ihr deshalb nahegelegen ist, weil sie sich damit – wenn auch in anderem Kontext – in ihrem professionellen Leben als Juristin immer wieder auseinandersetzen hat müssen; so hat sie ähnliche Überlegungen – etwa hinsichtlich der Verlässlichkeit von Augenzeugen – auf beide Bereiche angewandt.

Eine Fallstudie möchte ich noch extra erwähnen: den Fall der Iris Farczády, den wir (d. h., MRB, der Niederländer Titus Rivas, der zufällig perfekt Spanisch spricht, und ich) 1997 in Ungarn gemeinsam untersucht haben; es ist ein sehr sonderbarer Fall, schwierig zu klassifizieren – irgend etwas zwischen Multipler Persönlichkeit und Reinkarnation. Erst 2005 wurde der Bericht über unsere gemeinsame Untersuchung im Journal der SPR publiziert; der Artikel ist über die Vorgeschichte des Falles und die Darstellung unserer Recherche hinaus auch deshalb interessant, weil sich im Vorfeld eine Reihe merkwürdiger Koinzidenzen ereignet haben.

Wie schon oben kurz erwähnt, hat MRB aufgrund meiner Einladung einen Vortrag in unserer Gesellschaft gehalten; dieser fand in deutscher Sprache, die sie sehr gut beherrscht hat, im April 1999 unter dem Titel „Alles bloß in der Vorstellung? Wenn ja – in wessen Vorstellung? – Die Normalität des Paranormalen und die Para-Normalität des Normalen“ statt, der Inhalt dieses brillanten und von den Zuhörern begeistert aufgenommenen Vortrags war schon damals ähnlich dem, was dann den Gegenstand ihrer beiden letzten Bücher (2018 bzw. 2019) gebildet hat.

Noch besser als ihre Deutsch-Kenntnisse war ihr Französisch, denn dies war ihre erste Fremdsprache. Sie pflegte Artikel von älteren Ausgaben der *Révue Métapsychique* zu übersetzen und in der Kolumne „From the Archives“ zu publizieren; besonders war sie an dem berühmten Sensitiven Alexis Didier und seinen Phänomenen interessiert.

Zusammenfassend kann man sagen, dass sie zu Fragen der Parapsychologie sehr originelle Ideen beigetragen hat, dass sie einen scharfen Intellekt besaß und immer kritisch eingestellt war; daher hat sie in der seinerzeit sehr aufgeheizten Debatte über die (angeblichen) Scole-Phänomene – eine Debatte, die beinahe zu einer Spaltung der SPR geführt hätte (wie seinerzeit „Margery“ bei der American Society for Psychical Research) – den Standpunkt der Kritiker eingenommen. Das war, wie ich aus eigener Erfahrung weiß, nicht leicht, hat es sich doch bei den Vertretern des gegnerischen Standpunkts um alte Kollegen und Freunde gehandelt. Nie hat sie sich in lächerlichen Details verloren; stets vertrat sie einen weiten, panoramatischen Zugang. Woran sie in letzter Instanz interessiert war, war die eigentliche Natur der „Realität“,

und sie war tief davon überzeugt, dass die Parapsychologie eine wichtige Rolle für ein tieferes Verständnis dieser Natur zu spielen hat.

Geboren am 31. Januar 1926 in London, hat sie schon als Kind ein gewisses Interesse am Paranormalen entwickelt, zunächst unter dem Einfluss ihres älteren Bruders in Form der Lektüre von Geistergeschichten. Später hatte sie sich in die (populär-)wissenschaftliche Literatur eingearbeitet, z. B. in die Bücher von Sir Oliver Lodge, wobei sie jedoch gegenüber der spiritistischen Interpretation immer reserviert geblieben ist. Als sie die Universität Oxford bezog, hat sie nicht nur das Fach Englisch inskribiert, sondern sie trat auch der Oxford University Society for Psychical Research bei, deren Präsidentin sie wurde. Als sportliche Aktivitäten betrieb sie in ihrer Jugend Tennis und Reiten; wohl von letzterem ist ihr noch bis ins höhere Alter die Lust an rasantem Autofahren geblieben. Schon damals hat sie ein gewisses Interesse an Häusern und Liegenschaften entwickelt: So hat sie sich entschlossen, in einer einschlägigen Kanzlei den Beruf des Rechtsanwalts zu erlernen.<sup>9</sup> Zunächst wurde sie *Barrister at Law*,<sup>10</sup> später wechselte sie zum *Solicitor*, was sie trotz des minderen Sozialprestiges bevorzugte, weil diese Tätigkeit sie in näheren Kontakt zu den Menschen brachte. Sie war auch in der Verwaltung karitativer Organisationen tätig, wofür ihre juristische Ausbildung eine gute Grundlage geschaffen hatte, insbesondere hat sie im Management einer großen Gruppe von Seniorenheimen mitgearbeitet. Das war ganz nach ihrem Geschmack, da sie sich – selbst eine sehr großzügig denkende und handelnde Person – gerne im Bereich des Wohlfahrtswesens engagierte. Dazu gehörte auch ihre aktive Beteiligung im Tierschutzbereich, was nicht etwa bloß auf Haustiere beschränkt war; so war sie u. a. auch die ehrenamtliche Sekretärin einer Gruppe, welche für die Tierrechte kämpfte. Außerdem war sie eine Verfechterin der freiwilligen Euthanasie: So war sie ein langjähriges Mitglied und eine Zeit lang auch Präsidentin der British Voluntary Euthanasia Society („Exit“). Tief war sie davon überzeugt, dass es das Recht des Menschen sei, über den Zeitpunkt und die Modalität des Todes selbst verfügen zu dürfen – also das Recht auf einen „rationalen Freitod“ als „geplantem Sterben“. Es liegt eine gewisse Ironie darin, dass gerade sie als Vertreterin dieser Ansichten beruflich u. a. mit Angelegenheiten von Altersheimen, wo vielfach die Insassen bloß auf ihren Tod warten, befasst war.

Abschließend zurück zur Parapsychologie: Bereits 1957 trat sie der Society for Psychical Research bei, nahm an vielen Untersuchungen und Experimenten teil, von denen hier nur wenige erwähnt werden konnten; 1962 wurde sie in den Vorstand der SPR gewählt. Von Beginn

---

9 Das war damals in Großbritannien keine akademische Ausbildung, sondern ein Lehrberuf.

10 Aufgrund der Unterschiedlichkeit des britischen Rechtssystems von unserem gibt es für diese Termini keine adäquate deutsche Übersetzung. Dem Barrister ist das Auftreten vor höheren Gerichten vorbehalten; es ist nicht möglich, zugleich Barrister und Solicitor zu sein, eine der beiden Tätigkeiten muss bei einem Wechsel aufgegeben werden.

an war sie Mitglied im Spontaneous Cases Committee, wobei sie ihr Interesse an Spontanfällen damit begründete, dass man aus diesen besonders viel lernen könne. Schließlich wurde sie 1995 zu einem (von mehreren) Vizepräsidenten der SPR gewählt, eine Position, die sie bis zu ihrem Tode innehatte. Ihre facettenreichen und originellen Beiträge zur Parapsychologie sind höchst wertvoll und provozieren weiterreichende Überlegungen.

Sie war eine ganz besondere Persönlichkeit, höchst bemerkenswert und eigenwillig, mit einer Portion britischer Exzentrizität, aber warmherzig und liebenswert. In meiner Erinnerung lebt sie weiter.

### Literatur

- Barrington, M. R. (1966). Swan on a black sea: How much could Miss Cummins have known? *Journal of the Society for Psychical Research*, 43, 289–300.
- Barrington, M. R. (1981). Apologia for Suicide. In M. Pabst Battin & D. J. Mayo (Eds.), *Suicide, the philosophical issues* (pp. 90–103). St. Martins Press.
- Barrington, M. R. (1999). What is proof? The assessment of past events.  
[http://parapsychologie.ac.at/programm/ss1999/barringt/proof\\_txt.htm](http://parapsychologie.ac.at/programm/ss1999/barringt/proof_txt.htm)
- U. Nohoogh (i. e. Barrington, M. R.) (1999). Why I must give up flute research.  
<http://parapsychologie.ac.at/programm/ss1999/barringt/flute.htm> [Satire<sup>11</sup>]
- Barrington, M. R., Mulacz, P., & Rivas, T. (2005). The case of Iris Farczady: A stolen life. *Journal of the Society for Psychical Research*, 69, 44–77.  
[https://www.academia.edu/768149/The\\_case\\_of\\_Iris\\_Farczady-A\\_stolen\\_life](https://www.academia.edu/768149/The_case_of_Iris_Farczady-A_stolen_life)
- Barrington, M. R., Stevenson, I., & Weaver, Z. (2005). *A world in a grain of sand: The clairvoyance of Stefan Ossowiecki*. McFarland.
- Barrington, M. R. (2013). Beyond the boggle threshold: Confessions of a macro-addict. In R. Pilkington (Ed.), *Men and women of parapsychology. Personal reflections, ESPRIT Vol. 2* (pp. 7–27). Anomalist Books.
- Barrington, M. R. (2017). From Jott to Cosmic Control. *SPR Paranormal Review*, 81 (Winter 2017), 8–10.
- Barrington, M. R. (2018). *JOTT: when things disappear ... and come back or relocate – and why it really happens*. Anomalist Books.
- Barrington, M. R. (2019). *Talking about psychical research: Thoughts on life, death and the nature of reality*. White Crow Books.
- Thouless, R.H., & Wiesner, B.P. (1947). The psi processes in normal and „paranormal“ psychology. *Proceedings of the Society for Psychical Research*, 48, 177–196.

---

11 Bezug auf: Susan Blackmore, „Why I must give up psychical research“, Vortrag Herbst 1998 vor der SPR, vgl. auch <http://www.susanblackmore.uk/chapters/why-i-have-given-up/>.

### Podcast

Mary Rose Barrington and Psychokinesis #77: <https://www.stitcher.com/podcast/shattered-reality-podcast/e/66271662?autoplay=true>

### Videos

The Scoble Experiment: SPR – The Scoble Debate 1999 – London – Introduction from Chair.

[https://www.youtube.com/watch?v=Ls\\_qNMw5O2A&t=154s](https://www.youtube.com/watch?v=Ls_qNMw5O2A&t=154s)

(Grundsätzliches zu „Scoble“ – [https://en.wikipedia.org/wiki/Mediumship#Scoble\\_Experiment](https://en.wikipedia.org/wiki/Mediumship#Scoble_Experiment).)

Ghosthunters UK Series pt 17 – Ripples in Time.

<https://www.youtube.com/watch?v=x7Fc6kcF12c&list=PLUebdNrXWHIPyUMb7ib0Ru5w0JfR6Wz-9&index=17>

(Ein kommerzielles Programm. Diese Folge über Zeit-Phänomene, Auftritt von Mary Rose Barrington in einem Fall, den sie recherchiert und dokumentiert hat.)

Mary Rose Barrington, Interview by Gayle Kimball July 2019.

<https://www.youtube.com/watch?v=LQBKXH7PUJA>

(Mary Rose Barrington's letztes Interview. Obwohl die Qualität schlecht ist, insbesondere der Audio-Track mit vielen Nebengeräuschen, ist das Video sehr sehenswert.)

## Mary Rose, erinnert von Zofia Weaver

ZOFIA WEAVER<sup>12</sup>

Mary Rose Barrington wurde in London als Tochter amerikanischer Eltern mit polnisch-jüdischen Wurzeln geboren, die sich in England niedergelassen hatten. Ihre Kindheitserinnerungen (wie sie in der biografischen Notiz erzählt, die sie freundlicherweise für ihren Nachrufschreiber hinterlassen hat) waren sehr glücklich, vor allem wegen ihres Pony, auf dem sie geritten ist,

---

12 **Zofia Weaver**, BA, PhD, has been a member of the SPR since 1982, served as the Editor of the Society's Journal in the years 1999-2002 and is currently its Associate Editor. One of her main areas of interest in psychical research is the investigation of famous Polish psychics. She is author of the book *Other Realities? The Enigma of Franek Kluski's mediumship* (2015) and co-author of *A World in a Grain of Sand: The Clairvoyance of Stefan Ossowiecki* (2005, together with Mary Rose Barrington and Ian Stevenson).

Dieser Nachruf ist ursprünglich unter dem Titel „Mary Rose remembered by Zofia Weaver“ im *Journal of the Society for Psychical Research*, 84.3, S. 186–188 erschienen. Übersetzung und Abdruck erfolgen mit freundlicher Genehmigung der Autorin und der SPR.

des Tennisspielens und der Lektüre der Science-Fiction-Bücher ihres älteren Bruders. Zu ihren späteren Interessen gehörten klassische Musik (sie wurde eine versierte Musikerin) und Poesie; sie studierte Englisch an der Universität Oxford, danach Rechtswissenschaft, und qualifizierte sich auch für die Anwaltskammer am Obergericht (Barrister). Als Rechtsanwältin und Solicitor<sup>13</sup> verbrachte sie den größten Teil ihres Berufslebens im Anwaltsberuf; im Rahmen ihrer Tätigkeit fungierte sie als Verwalterin der Treuhänder einer großen Gruppe von Altenheimen.

Ihre juristische Laufbahn erwies sich als nützlich für die Verfolgung von zwei ihrer besonderen Interessen, nämlich dem Tierschutz und dem Recht auf freiwillige Sterbehilfe. Sie war für die Ausarbeitung von drei Gesetzentwürfen zu diesen Themen verantwortlich, die von einer Reihe von Mitgliedern des Oberhauses unterstützt wurden; keiner von ihnen wurde zwar verabschiedet, aber sie haben (nach ihren eigenen Worten) „einige nützliche Wellen geschlagen“.

Im Alter von 15 Jahren las sie Sir Oliver Lodges *Survival of Man*, und parapsychologische Forschung wurde zu ihrem Hauptinteresse. Nachdem sie sich der Oxford-SPR angeschlossen hatte (damals unter der Ägide des Philosophen H. H. Price und unter der Leitung des späteren Harvard-Professors für Physik, Richard Wilson), wurde sie bald selbst Präsidentin dieser Gesellschaft. Sie trat 1957 in die SPR ein, ermutigt (wiederum laut ihren Aufzeichnungen) durch den Anblick der Mitglieder, die zu den Treffen der Gesellschaft im Leighton House kamen, in unmittelbarer Nachbarschaft, wo sie wohnte, obwohl sie zunächst davon ausging, dass die Londoner SPR ausschließlich für Forscher bestimmt sei (etwa vergleichbar der Parapsychological Association). Guy Lambert, der zu dieser Zeit ehrenamtlicher Sekretär und aktiv in der Spukforschung tätig war, nahm sie unter seine Fittiche und bezog sie oft in die Suche nach natürlichen Ursachen solcher Phänomene ein. Sie wurde 1962 in den SPR Council gewählt und arbeitete eng mit R. G. („George“) Medhurst und K. M. („Mollie“) Goldney zusammen, u. a. mit Material im Zusammenhang mit William Crookes (*SPR's Proceedings*, 1964, Band 54). Später gab sie dann den Band *Crookes and the Spirit World. A Collection of Writings by or Concerning the Work of Sir William Crookes, O.M., F.R.S., in the Field of Psychological Research* von denselben Autoren heraus, der 1972 von Taplinger Publishing Co., New York, veröffentlicht wurde.

Sie war an der Durchführung einer Reihe von wichtigen Experimenten beteiligt. Dazu gehörten Versuche zur Identifizierung von „sheep“ und „goats“ (Menschen, die mehr oder weniger empfänglich für die Vorstellung der Existenz von Psi sind) unter Nutzung der statistischen Monte-Carlo-Methode sowie von Remote-Viewing-, Platz- und Telepathie-Experimenten.

Ihr Hauptinteresse galt jedoch Spontanfällen und den Makro-Ereignissen, die von den „Psi-Virtuosen“, herausragenden Medien und Hellsehern der Vergangenheit, produziert wurden. Ihr Lieblingsfall unter den Spontanfällen, die sie untersuchte, war der Fall des „fliegenden

---

13 Siehe FN 10 (Anm. der Redaktion).



Thermometers“. Die nachfolgenden Ereignisse hatte sie über mehrere Jahre hinweg verfolgt. Dadurch erst bekam die Episode mit dem Thermometer eine besondere Bedeutung für sie; denn sie führten zu einem besseren Verständnis der Familienbeziehungen und des Konzepts der „verteilten Kreativität“, etwas, das Mary Rose in einem anderen Poltergeistfall erkannte, den sie zusammen mit Maurice Grosse untersuchte (Barrington, 1965–66, 1969, 1976, 2001).

Was die mediumistischen Phänomene anbelangt, die sie so überzeugend fand, so war sie maßgeblich daran beteiligt, das Buch über die Hellsichtigkeit von Stefan Ossowiecki mit dem Titel *A World in a Grain of Sand* zur Veröffentlichung zu bringen, an dem sie mit dem verstorbenen Ian Stevenson und mir zusammengearbeitet hat. In ihrem eigenen Kapitel in diesem Buch, „Antworten und Fragen“, argumentierte sie, dass das Hellsehen Beweise für die Retrokognition liefert und dass dies wiederum die Existenz eines universellen Geistes impliziert, der Erinnerungen speichert. Ihr Interesse an Makro-Ereignissen umfasste auch den physikalischen Mediumismus (ihre profunde Kenntnis von Crookes‘ Studie über die unerhörten Phänomene von D.D. Home mag etwas damit zu tun gehabt haben), und es war wiederum ihr Interesse an dem polnischen Medium Franek Kluski, das meine Forschung auf diese faszinierenden Gebiete lenkte, die das Vorstellungsvermögen vieler Menschen übersteigen. Sie argumentierte mit Präzision und Schärfe bei der Verteidigung historischer Sitzungsberichte und gegen einige moderne Versuche, die Kompetenz vergangener Forscher in Frage zu stellen, so etwa Richard Wisemans Neuinterpretation der Feilding-et-al.-Sitzungen mit Eusapia Palladino (Barrington, 1992) oder Michael Colemans Erklärungen der Unfähigkeit (wenn nicht noch schlimmer) von Gustave Geley in der Frage der von Franek Kluski materialisierten Handformen (Barrington, 1994).

Die Arbeit mit ihr war sowohl anregend als auch reizvoll, und ihre offene und großzügige Art brachte es mit sich, dass diejenigen, die ihr durch gemeinsame Interessen begegneten, oft ein Leben lang persönliche Freunde blieben. Von 1995 an trug sie als Vizepräsidentin auf verschiedene Weise zur Entwicklung der SPR bei, von der Organisation von Studentagen und Diskussionsgruppen, die viele von uns in die Thematik einführten, bis hin zur Mitwirkung bei der Suche nach den derzeitigen Räumlichkeiten der Gesellschaft und deren Einrichtung. John Poynton beschrieb sie als „liebe Freundin und geschätzte Kollegin“ und meinte, dass diese Beschreibung zu kurz greift, nicht angemessen für die einzigartige Kombination aus Wärme, Kritik und Fantasie, die sie bot, während Peter Mulacz sie als „bemerkenswert, einzigartig und entzückend“ bezeichnete.

In ihrer biografischen Notiz bemerkte Mary Rose in ihrer üblichen selbstironischen Art und Weise, dass man sich vielleicht „an sie erinnern würde (wenn überhaupt), weil sie die Aufmerksamkeit auf das Phänomen JOTT gelenkt und es definiert hat“, ihr Akronym für das scheinbar triviale „Just-One-of-Those-Things“ [wenn Objekte auf unerklärliche Weise verschwinden und

manchmal wieder auftauchen]. Doch trotz der eher abweisenden Nomenklatur nahm sie Jott ernst und war der Meinung, dass gut authentifizierte Jottles die idealistische Philosophie von George Berkeley unterstützten, dass das Universum und seine Bewohner Gedanken im Geiste dessen seien, was der Bischof Gott nannte – und was Mary Rose als Environment Control bezeichnete (Barrington, 2019). Sie mag wohl Recht gehabt haben, dass einer ihrer wichtigsten Beiträge auf dem Gebiet der psychischen Forschung darin bestand, solche gewöhnlich übersehenen Phänomene in unser Bild von der Wirklichkeit einzubeziehen. Aber auf persönlicher Ebene hat sie die Welt für viele von uns zu einem besseren, glücklicheren und viel interessanteren Ort gemacht, und auch das ist ein wunderbarer Beitrag.

(Aus dem Englischen von Gerhard Mayer)

### Literatur

- Barrington, M. R. (1965–66). The case of the flying thermometer. *Journal of the Society for Psychical Research*, 43, 11–20.
- Barrington, M. R. (1969). Further report on the flying thermometer case. *Journal of the Society for Psychical Research*, 45, 149–161.
- Barrington, M. R. (1976). A Poltergeist revived; the flying thermometer case again. *Journal of the Society for Psychical Research*, 48, 293–297.
- Barrington, M. R. (1992). Palladino and the invisible man who never was. *Journal of the Society for Psychical Research*, 58, 324–340.
- Barrington, M. R. (1994). Kluski and Geley: Further case for the evidence. *Journal of the Society for Psychical Research*, 60, 104–106.
- Barrington, M. R., & Grosse, M. (2001). Report on psychokinetic activity surrounding a seven-year-old boy. *Journal of the Society for Psychical Research*, 65, 207–217.
- Barrington, M. R., Stevenson, I., & Weaver, Z. (2005). *A world in a grain of sand: The clairvoyance of Stefan Ossowiecki*. McFarland.
- Barrington, M. R. (2018). *JOTT: When things disappear ... and come back or relocate — and why it really happens*. Anomalist Books.
- Barrington, M. R. (2019). *Talking about Psychical Research: Thoughts on life, death and the nature of reality*. White Crow Books.